

Lebenswelt  
Schule

Ein gemeinsames Programm  
der Deutschen Kinder-  
und Jugendstiftung und  
der Jacobs Foundation

# Das Projekt Im Spiegel der Presse



Der gesteuerte  
und begleitete  
Prozess im  
Salzlandkreis

Ziele und  
Ergebnisse  
der Projekt-  
arbeit

Lebenswelt Schule  
Vernetzung lokaler Akteure  
und Ressourcen  
für die individuelle Förderung von Kindern

Die Bildungslandschaft Salzlandkreis  
in ihrem Wachstumsprozess



**2011**  
**„Campus Technicus“ wird „Gesunde Schule“  
und Sanierungs-, Um- und Neubauarbeiten liegen im Zeitplan**

Datum	Artikeltitel	Kurze Inhaltsangabe
26.01.	Campus steht kurz vor dem Ziel. Zertifizierung zur „Gesunden Schule“	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 2009 eröffnete GTS steht kurz vor Abschluss des Zertifizierungsverfahrens zur „Gesunden Schule“</li> <li>- ausgebildete Auditoren nehmen am 27.01. die gesundheitsfördernde Atmosphäre im ‚CT‘ unter die Lupe</li> <li>- Entwicklung der sozialen Kompetenzen durch: Schülersaufsicht, Lernpate, Fachhelfer, Getränke- und Gemüseverkauf, Betreuung der Spielkiste,...</li> <li>- Gesundheitsbewusstsein wird gefördert (Stressbewältigung, Entspannung, Gesunde Ernährung,...)</li> <li>- Fremdbewertung ist Bestandteil des von der Landesvereinigung für Gesundheit (LVG) zusammen mit Schulpraktikern entwickelten Zertifizierungsverfahrens zur „Gesunden Schule“ (+ Schulselbsteinschätzung)</li> <li>- Katalog von 55 Kriterien in fünf Kategorien (in jeder Kategorie mind. 55%!)</li> <li>- Zertifikat gilt drei Jahre (danach Verteidigung)</li> </ul>
09.02.	Zwei Millionen Euro für das Schulzentrum Ascaneum	<ul style="list-style-type: none"> <li>- am ‚CT‘ in Bernburger Tolstoidallee sind von den bewilligten 780.000 € bereits 623.387 € abgerufen worden</li> <li>- dafür wurden Elektroanlagen erneuert, Unterrichtsräume und Flure saniert und ein Hauswirtschaftskabinett eingebaut</li> <li>- Malerarbeiten werden seit Dezember 2010 bei laufendem Schulbetrieb ausgeführt</li> <li>- geplante Fertigstellung: Februar 2011</li> </ul>
31.03.	Helmut will Wolfgang Böhmer beerben	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ministerpräsident Wolfgang Böhmer auf Abschiedstour durch S.-A. — Besuch des ‚CT‘</li> <li>- Böhmer ließ sich Schulkonzept von Schülern, Eltern und Lehrern erläutern</li> <li>- vertretene Unternehmer erläutern Ausbildungssituation</li> <li>- Berufsdetektive bislang in 27 Unternehmen</li> <li>- (Noch-) Ministerpräsident hält Berufsbezogenheit in der Schule für unabdingbar</li> </ul>

07.04.	„Bildungslandschaft“ wird gemeinsam gestaltet	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beitrag über das Anliegen der LK-Verwaltung, lokale Bildungslandschaften innerhalb des eigenen Verantwortungsbereiches entstehen zu lassen;</li> <li>- interne Verzahnung von Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung;</li> <li>- gemeinsame Handlungsorientierung mit einheitlichen Bildungszielen: Chancengleichheit für Kinder und Erwachsene für erfolgreiche Bildungsbiografien;</li> <li>- LK koordiniert Zusammenarbeit und gibt den Anstoß für regionale Bildungsworkshops, z. B. in Aschersleben, Staßfurt, Egelner Mulde, Bernburg, Schönebeck oder Seeland</li> <li>- Prozess zur Bildungslandschaft SLK ist im Gange</li> </ul>
	Kreis setzt auf Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ankündigung eines Workshop „Lebenslanges Lernen“ in Bernburg (nach Auftaktveranstaltung in SFT);</li> <li>- Anliegen: Kreis will Bildungsverbände flächendeckend initiieren;</li> <li>- Ausblick auf Bildungskonferenz zur landkreisweiten Auswertung im Herbst</li> </ul>
	Workshop zum Thema Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- regionaler Workshop in Staßfurt zum Thema wird angekündigt;</li> <li>- Hinweis auf den laufenden Prozess der Gestaltung einer Bildungslandschaft im SLK;</li> <li>- Diskussion um Möglichkeiten zur Bildungsvernetzung</li> </ul>
09.06.	Vielfältige Struktur vernetzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ausführlicher Bericht zum Workshop in der Egelner Mulde;</li> <li>- Meinungen der lokalen Akteure werden wiedergegeben, reichen von großer Zustimmung, dass das Thema aufgegriffen wird („Wir brauchen Mut und müssen etwas verrückt sein...“), bis hin zu abwartender Haltung („...Für uns ist das überhaupt nichts Neues.“)</li> <li>- Kommunikation soll verbessert werden, Gestaltung fließender Übergänge wird als wichtig erachtet</li> </ul>
	Auch in Zukunft hochwertige Bildung / Leitbild muss erarbeitet werden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbandsbürgermeister der Egelner Mulde resümiert die aktuelle Aufgabenstellung vor dem Hintergrund des veränderten Schulsystems und guter Vorarbeit der örtl. Bildungseinrichtungen</li> <li>- vor Ort wird das Thema verinnerlicht u. jetzt planmäßig an einem Leitbild gearbeitet;</li> <li>- eigene Steuerungsgruppe wird gebildet mit Akteuren der unterschiedlichen Ebenen</li> <li style="text-align: right;">....</li> </ul>

# 11 Von Bernburg aus greift das Projekt nun auch im übrigen Salzlandkreis ...

**mz-web.de**

Mitteldeutsche Zeitung

26.01.2011

Ressort: BEB

MZ  
26.01.2011

## Campus steht kurz vor dem Ziel

Zertifizierung zur "Gesunden Schule".

Campus steht kurz vor dem Ziel

**BERNBURG/MZ** - "Fit für's Leben" werden die Schülerinnen und Schüler an Bernburgs Sekundarschule Campus Technicus. Die erst 2009 eröffnete Ganztagschule steht jetzt kurz vor dem Abschluss des Zertifizierungsverfahrens zur "Gesunden Schule". Am Donnerstag, dem 27. Januar, werden ausgebildete Auditoren die gesundheitsfördernde Atmosphäre im Campus Technicus, wo derzeit 305 Fünft- und Sechstklässler aus Bernburg und umliegenden Ortschaften lernen, genau unter die Lupe nehmen.

Den Schülern werden dort über den Fachunterricht hinaus viele Möglichkeiten geboten, ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln, heißt es in einer Mitteilung. Dazu gehört die Schülersaufsicht in den Pausen ebenso wie Tätigkeiten als Lernpaten oder Fachhelfer, beim Getränke- und Gemüseverkauf und bei der Betreuung der Spielkiste.

Ein großes Betätigungsfeld haben die Sechstklässler auch als Berufsdetektive. Ermitteln, Forschen, Untersuchen, Protokollieren sind ihre Aufgaben, die in Betrieben in und um Bernburg Berufen nachspüren, die sie möglicherweise später selbst erlernen wollen.

"Wir sind an unserer Schule ständig bestrebt, das Gesundheitsbewusstsein bei den Schülern zu wecken und zu fördern. Gesunde Ernährung, Stressbewältigung, Entspannung und sinnvolle Freizeitgestaltung werden in den Projekten und Klassenleiterstunden thematisiert", heißt es im Qualitätsbericht der Sekundarschule Campus Technicus, die aus dem Zusammenschluss von drei Sekundarschulen der Stadt Bernburg hervorging. Bewährtes soll fortgeführt, Neues schrittweise umgesetzt werden. Die Schule Campus Technicus versteht sich laut Mitteilung nicht nur als Lebensraum von Schülern sowie aller beteiligten Erwachsenen, sondern will ihnen auch Kenntnisse für einen gesunden Lebensstil vermitteln. "Unsere Vorhaben orientieren auf ein freudvolles motiviertes Lernen in einem gesunden Umfeld", versichert das bisher 27-köpfige Kollegium.

Auch darauf werden am 27. Januar die Auditoren achten. Die Fremdbewertung ist Bestandteil des von der Landesvereinigung für Gesundheit (LVG) zusammen mit Schulpraktikern entwickelten Zertifizierungsverfahrens zur "Gesunden Schule", zu dem ferner eine Selbsteinschätzung der sich bewerbenden Schule gehört.

Beide orientieren sich an einem Katalog von insgesamt 55 Kriterien in fünf Kategorien, wobei unter anderem die Gesundheitskompetenz von Lehrern und Schülern, das Schulklima sowie das Qualitätsmanagement bewertet werden. "Werden in jeder Kategorie mindestens 55 Prozent der möglichen Punkte erreicht, hat sich die Einrichtung als Gesunde Schule bewiesen und erhält das gleichnamige Zertifikat. Es gilt drei Jahre und muss danach verteidigt werden", erläutert LVG-Mitarbeiter Ulrich Schwabe.

Das Audit "Gesunde Schule" wurde ebenso wie das Audit "Gesunde KiTa" von der LVG Sachsen-Anhalt in enger Zusammenarbeit mit Schul- beziehungsweise KiTa-Praktikern des Landes entwickelt.

**mz-web.de**

Mitteldeutsche Zeitung

09.02.2011

Ressort: ALN

MZ  
09.02.2011

## Zwei Millionen Euro für das Schulzentrum Ascaneum

**FINANZHILFEN** Für zehn Schulen stehen Mittel aus dem Konjunkturpaket zur Verfügung. Ein großer Teil des Geldes geht nach Aschersleben.

### Zwei Millionen Euro für das Schulzentrum Ascaneum

VON ANGELIKA ADAM

**ASCHERSLEBEN/MZ** - Für zehn Projekte des Konjunkturpaketes II -Impulsprogramm Schulen - stehen im Salzlandkreis fast 5,3 Millionen Euro zur Verfügung. Zum Jahresende 2010 waren von dieser Summe fast zwei Millionen Euro abgerufen. Das entspricht 38 Prozent.

Wie die Landkreisverwaltung den Schul- und Kulturausschuss des Kreistages in einer Mitteilungsvorlage informiert, konnte für drei Projekte der Verwendungsnachweis geführt werden. Darüber hinaus sind die ausführenden Arbeiten an drei Schulen beendet. Weitere zwei Objekte folgen im I. Quartal 2011.

### Schulbetrieb startet am 27. August

Die Bauarbeiten an den Schulzentren Staßfurt-Nord und Aschersleben werden noch das gesamte Jahr 2011 beanspruchen. Jedoch beginnt in beiden Häusern der Schulbetrieb wieder am 27. August 2011. Bis Ende des Jahres 2011 werden auch dort alle Baumaßnahmen beendet sein. Für das Schulzentrum Aschersleben (ehemals Ascaneum) stehen fast zwei Millionen Euro zur Verfügung. 82 362,22 Euro sind abgerufen worden.

Realisiert wurden Planungsleistungen, die Entkernung, der Trockenbau und Elektroarbeiten sowie Vorbereitungsarbeiten für den Fahrstuhl und Malerarbeiten. Der Bau wird voraussichtlich bis zum 24. August abgeschlossen. Der Umzug der Förderschule (LB) Aschersleben in das Objekt findet im Juli 2011 statt. Die Einrichtung wird mit Beginn des Schuljahres 2011/ 2012 in Betrieb gehen.

### Noch im Februar fertig

Am Campus Technicus in der Bernburger Tolstoidallee sind von den bewilligten 780 000 Euro bereits 623 387 Euro abgerufen worden. Dafür wurden die Elektroanlage erneuert, die Unterrichtsräume und Flure saniert und ein Hauswirtschaftskabinett eingebaut. Die Malerarbeiten werden seit Dezember 2010 bei laufendem Schulbetrieb ausgeführt. Die Fertigstellung ist laut Dezernentin Petra Czuratis noch im Februar geplant.

Am Schulzentrum Staßfurt-Nord, für das 900 000 Euro zur Verfügung stehen, sind 82 092 Euro abgerufen worden. Bisher realisiert wurden Planungsleistungen, Abriss- und Gestaltungsarbeiten im Atrium und im Außenbereich, Rohbauarbeiten im Fahrstuhlschacht und erste Elektroarbeiten.

### Antrag ist bewilligt

Die Investitionsbank Sachsen-Anhalt bewilligte am 30. November den Antrag des Salzlandkreises auf Umverteilung von Mitteln in Höhe von 75 000 Euro vom Gymnasium Schönebeck an das Schulzentrum Nord. Der Umbau wird voraussichtlich bis zum 24. August 2011 abgeschlossen, so dass die Einrichtung mit Beginn des Schuljahres 2011/ 2012 in Betrieb gehen kann. Zu diesem Zweck ist der Umzug der Sekundarschule "Hermann Kasten" im Juli/ August 2011 vorgesehen.

**Die Bauarbeiten am Schulzentrum Aschersleben, dem ehemaligen Ascaneum, gehen weiter. Derzeit sind Mitarbeiter der Firma Winkler und Otto aus Mehringen dabei, das Fundament für einen Fahrstuhl zu bauen. FOTO: FRANK GEHRMANN**

**mz-web.de**

**Mitteldeutsche Zeitung**

16.03.2011

Ressort: BEB

MZ  
16.03.2011

## Arbeiten an Heineschule liegen genau im Zeitplan

**SANIERUNG**Schüler können das Haus in der Leipziger Straße ab kommendem Schuljahr nutzen. Turnhalle erhält statt eines Kellers jetzt ein Dachgeschoss.

**Arbeiten an Heineschule liegen genau im Zeitplan**

VON MARKO JESCHOR

**BERNBURG/MZ** - Gute Nachricht für alle Sekundarschüler in Bernburg: Die Sanierung der Heinrich-Heine-Schule ist so weit fortgeschritten, dass in den neuen Räumen ab dem Schuljahr 2011/12 tatsächlich unterrichtet werden kann. Darüber informierte der Landesbetrieb Bau in einem Schreiben die Kreistagsmitglieder.

Ein Jahr später soll laut Mitteilung neben dem Standort in der Leipziger Straße die Turnhalle stehen. Die wird, anders als ursprünglich geplant, keinen Keller, sondern ein Dachgeschoss erhalten. Bauleiter Dirk Niederhausen nannte dafür wirtschaftlichen Gründe, und nicht, wie im Schreiben an die Kreistagsmitglieder steht, Baugrundprobleme.

Läuft alles nach Plan, ist auch der zweite Standort des Schulzentrums Campus Technicus Bernburg in der Schlossstraße Mitte 2012 fertig. Dort wird mit den Abrissarbeiten bereits im April begonnen. Die eigentlichen Bauarbeiten dauern demnach von Juli 2011 bis zum Schulbeginn 2012/13 an. "Das ist ein sehr enger Zeitplan. Aber wir sind zuversichtlich", sagte die Mitarbeiterin im Hochbau-Amt, Kerstin Schannor, im Gespräch mit der MZ.

**"Das ist ein sehr**

**enger Zeitplan."**

**Kerstin Schannor**

**Mitarbeiterin Hochbau-Amt**

Insgesamt belaufen sich die Kosten auf über 15 Millionen Euro. Neben der Förderung, die das Kultusministerium noch einmal von 5 auf 5,75 Millionen Euro erhöht hat, tragen der Landkreis als Schulträger und die Stadt Bernburg die Kosten.

Dabei schlägt die Sanierung der Heine-Schule sowie der Neubau der Turnhalle und des angrenzenden Langhauses mit nur rund 6,2 Millionen Euro zu Buche. Hingegen verschlingen die Projekte an der und um die Handelsschule fast 9,5 Millionen Euro.

Aktuell wird in der Heine-Schule fast alles saniert. Nur die Heizungsanlage und einige Fenster werden die Arbeiten überstehen. So wird es ebenso einen neuen Fußboden geben wie eine bessere Akustik. Dafür werden spezielle Lochplatten in der Decke verbaut.

Zwei Etagen weiter oben sind die Arbeiten schon viel weiter. "Aus der alten Aula wird eine Kunstwerkstatt", sagte Niederhausen bei einem Rundgang. Zwischenwände wurden bereits eingezogen und weiß angestrichen. Jetzt fehlt neben dem Inventar nur noch der farbliche Anstrich.

Laut vorliegendem Konzept werden die Räume auf der Nordseite mit warmen Farben angestrichen, die auf der Südseite in kälteren Tönen. "Das soll die Kreativität der Schüler fördern. Wir haben mit dem Konzept in anderen Schulen bereits gute Erfahrungen gemacht", sagte der Bauleiter.

Nach Abschluss der Sanierung wird die Heine-Schule wieder den neusten Standards entsprechen. In den vergangenen Jahren wurde nur noch wenig in den Standort investiert. Erst im Zuge der EU-Schulbauförderung 2007 fand der Standort wieder Berücksichtigung.

**Maurer Vico Meyer beim Eisenflechten auf dem neuen Eingangsdach vor der Heine-Schule. FOTOS: ENGELBERT PÜLICHER**

**mz-web.de**Mitteldeutsche Zeitung

31.03.2011

Ressort: BEB

MZ  
31.03.2011

## Helmut will Wolfgang Böhmer beerben

**Helmut will Wolfgang Böhmer beerben****BESUCH Ministerpräsident informiert sich auf seiner Abschiedstour in der Sekundarschule Campus Technicus über das Konzept. Schon früh können hier die Kinder in den Berufsalltag schnuppern.**

VON SUSANNE WEIHMANN

**BERNBURG/MZ** - Helmut Böttcher ist ganz gewiss nicht auf den Mund gefallen und macht da auch bei einem Ministerpräsidenten nicht halt. Und sollte er denn nervös gewesen sein, als ihm Wolfgang Böhmer gegenüber saß, so ließ er es sich nicht anmerken. Der Sechstklässler der Sekundarschule Campus Technicus fragte Wolfgang Böhmer, der auf seiner Abschiedstour als Landesoberhaupt durch Sachsen-Anhalt gestern Bernburg besuchte, hartnäckig nach dem Beruf des Ministerpräsidenten. Denn am Campus Technicus, so viel weiß Böhmer spätestens seit gestern, wird Wert auf frühe Berufsorientierung gelegt. Das praxisorientierte Lernen ist ein wichtiger Baustein im Konzept der Ganztagschule, die im August 2009 an den Start ging.

***"Dann kann ich mich gleich mal wählen lassen."*****Helmut Böttcher****Sechstklässler**

Vor allem interessierte den aufgeweckten Schüler, was man denn als Ministerpräsident so alles können müsse. "Alles ein bisschen, aber gar nichts richtig", antwortete ein gut aufgelegter Landesvater. Man müsse sich eigentlich lediglich darum kümmern, dass alle um einen herum arbeiten. Daraus schloss Helmut Böttcher, dass Ministerpräsident wohl nur ein Halbtags-Job ist, was aber Böhmer eilig korrigierte. Und letztlich war für den Sechstklässler noch wichtig, ob denn jeder Ministerpräsident werden könne. Als Böhmer dies bejahte, sagte Helmut sehr zur Unterhaltung aller Anwesenden in der Aula: "Dann kann ich mich gleich mal wählen lassen."

Vor dieser launigen Plauderei mit den Schülern ließ sich Böhmer das Konzept der Schule von Schülern, Eltern und Lehrern erläutern und von Vertretern von Bernburger Unternehmen, mit denen die Schule zusammen arbeitet, die Ausbildungssituation. "Ich bin mit Neugier hierher gekommen", ließ Böhmer gleich zu Beginn wissen. So erfuhr er von Schulleiterin Angret Zahradnik, dass es noch vor zwei Jahren drei Sekundarschulen in Bernburg gab, mit dem das Campus Technicus dann als vierte hinzu kam. Die sollen künftig unter einem Dach verschmelzen. "2012 soll das dann die einzige Sekundarschule sein", so Zahradnik. Als Standort habe man mit der früheren Heinrich-Heine-Schule und dem ehemaligen Gebäude der Berufsbildenden Schulen einen zentralen Ort in der Stadt gewählt, mit der Schlosskirche St. Aegidien mittendrin. Neben der Bildung im musisch-kulturellen und Gesundheitsbereich werde die im technischen gefördert, erklärte Schulleiterin Zahradnik. Man habe Schüler als so genannte Berufsdetektive in bisher 27 Unternehmen geschickt, damit sie sich ein Bild der verschiedenen Berufe machen konnten. In die Praxis hineinschnuppern, sei genau der richtige Weg, denn oft hätten Schulabgänger falsche Vorstellungen, so die einhellige Meinung der Wirtschaftsvertreter. "Der Einblick ist wichtig, damit sie später wissen, was sie erwartet. Nur so können sie eigene Ziele entwickeln und verfolgen", sagte etwa Lars Flemming, Personalleiter im Serum-Werk. Auch Gerd Klinz vom Sanitätshaus Klinz meint, es sei wichtig, den Schülern schon frühzeitig eine Perspektive aufzuzeigen, auch über die Ausbildung hinaus. "Wenn die Perspektive da ist, dann bleiben die Leute auch hier oder kommen sogar zu uns", berichtete er.

Von positiven Erfahrungen mit Praktikanten berichteten auch Johann Trenkwalder vom Schwenk-Zementwerk und Dietrich Haarstrick vom Esco-Salzwerk. Das Problem, so Haarstrick, sei jedoch, dass Praktikumstage immer nur in einem begrenzten Zeitraum an den Schulen angeboten werden und alle gleichzeitig einen Platz suchen. Das müsste besser gestaffelt werden, um noch mehr Schülern ein Praktikum zu ermöglichen, schlägt der Esco-Personalleiter vor. Jens Kramersmeyer, Geschäftsführer der Bildungsgesellschaft mbH Bernburg (BTZ), die das Konzept des praxisorientierten Lernens mit entwickelt hat, wünscht sich diesbezüglich mehr Autonomie für die Schulen und Schulleiter. Die Schüler selbst begrüßen die Zusammenarbeit mit den Firmen. Helmut Böttcher berichtete, dass es ihm im Schwenk-Werk ganz gut gefallen habe. Melanie Stockmann war im Krankenhaus und Esther Wernert in einem Kindergarten. Die Zwölfjährige weiß schon jetzt, dass sie später einmal mit Kindern arbeiten möchte.

Den praxisnahen Ansatz findet auch Wolfgang Böhmer richtig. "Berufsbezogenheit in der Schule halte ich für unabdingbar", saate Sachsen-Anhalts (Noch-)Ministerpräsident. "So etwas hatten wir ja schon mal. Und es ist

# „Bildungslandschaft“ wird gemeinsam gestaltet

MZ Bernburg, 7.4.11

MZ  
07.04.2011

**NETZWERK** Landkreis koordiniert Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen, der Jugendeinrichtungen und der Wirtschaft. Bildungstische werden gebildet.

VON ANGELIKA ADAM

BERNBURG/MZ - Bezirksrätin Petra Czuratits, Bildungsmanagerin Christine Zimmermann und Anke Meyer von der Kompetenzzentrum in der Salzlandkreisverwaltung haben ein Ziel: Alle Kinder im Salzlandkreis sollen die gleichen Bildungschancen haben, die Schüler sollen die Schule mit einem qualifizierten Schulabschluss verlassen und auch für Berufstätige sollen Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Allen Bürgern soll eine erfolgreiche Bildungsbiografie ermöglicht werden. Deshalb sind sie auf dem Weg zur „Bildungslandschaft Salzlandkreis“.

„Gute Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen braucht Kooperation: In der Schule und im Umfeld der Schule, in der Kommune und im Landkreis“, umschreibt die Bezirksrätin das Ziel des Vorhabens. Hierzu bedürfte es der abgestimmten Zusammenarbeit aller Beteiligten, die die Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen begleiten und verantworten. Zugleich muss es gute Rahmenbedingungen, übergreifende Konzepte und lokal verzahnte Bildungs- und Res-

## ZUKUNFT GESTALTEN

### Konzept für Bildungspolitik

**Der Begriff** „Lokale Bildungslandschaft“ bezeichnet Ansätze und Konzepte kommunaler Jugend- und Bildungspolitik, die versuchen, Kindern und Jugendlichen bessere Bedingungen und vielfältige Gelegenheiten für ihre Bildung zu bieten und Kinder und Jugendliche wirksamer zu fördern.

**Bildungslandschaften** übernehmen das Denken in Ressorts und

Zuständigkeiten und entwickeln ein Leitbild von gemeinsamer Verantwortung, sie verzahnen die lokale Schulentwicklungs- und Jugendhilfeförderung und entwickeln eine gemeinsame Handlungsorientierung.

**Nach einer** Auftaktveranstaltung, in der die Bildungsziele formuliert wurden, werden jetzt regionale Bildungskonzepte erarbeitet, die in einem Bildungsmanagement münden.



Petra Czuratits  
Bezirksrätin für  
Soziales, Familie und Bildung

„Die Verwaltung versteht sich als Initiator des Prozesses.“

Nienburger Tor statt. Eingeladen sind Vertreter des Landkreises, der Stadt, der Schulen, der freien Träger und der Kirche. Einen ganzen Tag lang werden sie diskutieren, wie alle Zusammenarbeit zur „Lokalen Bildungslandschaft“ führen kann. Mit der Stadt Aschersleben wird gegenwärtig ein Termin vereinbart.

„Nach den Workshops“, blickt Bezirksrätin Czuratits voraus, „soll ein Bildungstisch ins Leben gerufen werden. Die Verwaltung versteht sich dabei als Initiator des Prozesses zur Bildungslandschaft.“

Die Landkreiseverwaltung verantwortlich für eine ausgewogene Angebotsstruktur, für die Vernetzung der Angebote und ihre Transparenz. Dazu sind in den Regionen des Salzlandkreises - zum Beispiel Aschersleben, Staßfurt, Bernburg, Schönebeck und Seeland - gemeinsame Workshops geplant. Nach dem Auftakt in der Egeliner Mulde gab es gestern im Saal der Kreismusikschule Staßfurt einen weiteren Workshop. Heute findet dieser Workshop für die Region Bernburg im Saal der Volkshochschule am

gibt es in der Bildungspolitik, in der Bildungslandschaften sollen Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Ausbildung, Weiterbildung, Sport, Kultur, aber auch Wirtschaft, Politik und Verwaltung gemeinsam wirken.

Was bisher eher abstrakt klingt, bedeutet im Salzlandkreis, dass konzeptionell und in verschiedenen Projekten daran gearbeitet wird, eine Zusammenarbeit von schulischen und außerschulischen Akteuren zu fördern, sich in Planungsprozessen abzustimmen und gemeinsam Verantwortung für Bil-



*Volksstimme u. MZ  
thematizieren  
regionale Workshops  
"Lebenslanges Lernen"*



Pressespiegel des Salzlandkreises

VS 07.04.2011

Bildungslandschaft

**Kreis setzt auf Vernetzung**

Staffurt (dw). Die Bildungslandschaft „Lebenslanges Lernen“ nimmt im Salzlandkreis Konturen an. Gestern gab es die Auftaktveranstaltung mit Akteuren aus der Politik, der Bildung und aus dem Sozialbereich, Vertretern von Vereinen und aus der Kultur in Staffurt für die Region rund um die Salzstadt. Heute treffen sich in Bernburg die zukünftigen Macher der Bildungslandschaft. In der Egelter Mulde haben Gespräche Mitte März stattgefunden, in Schönebeck ist es im Mai soweit.

Anliegen des Kreises ist es, flächendeckend unter Berücksichtigung spezifischer lokaler Gegebenheiten Bildungsverbände zu initiieren und langfristig diese Netzwerke tragfähig zu machen. Bereits bestehende Aktionen vor Ort sollen auf konkrete und gemeinsame Zielgeraden geführt werden. Ziel ist es, Chancengleichheit für die Kinder und Zugang zu den vielfältigsten Bildungsformen herzustellen – von der Schule bis in die Vereine. Im Herbst findet eine große Bildungskonferenz statt, bei der erste Ergebnisse ausgewertet werden.

Gemeinde  
**Bürger**

Giersleben  
reichen W  
Bürgerbege  
meinderst  
sind Thema  
Gemeinders  
leben. Dies  
nerstag, de  
19.30 Uhr  
onszentru  
lung 225  
ordnung  
Fortf  
rur  
n'

Bessere Vernetzung  
**Workshop zum Thema Bildung**

Staffurt (es). Das Bildungdezernat des Landkreises veranstaltet heute in der Kreismusikschule/-volkshochschule Staffurt einen Workshop „Lokale Bildungslandschaft Staffurt“. Als Teilnehmer sind die Schulleiter der Staffurter und umliegender Schulen, Akteure von Bildung und Kultur, Vertreter von Bildungsträgern sowie der Oberbürgermeister und weitere Verantwortungsträger der Stadt Staffurt eingeladen. Der Workshop ist nicht öffentlich.

Seit längerer Zeit ist das Dezernat mit dem Prozess der Gestaltung einer Bildungslandschaft „Lebenslanges Lernen“ konzeptionell und in Projekten beschäftigt. Anliegen ist es, flächendeckend unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten, Bildungsverbände zu initiieren und allen chancengleich den Zugang zum Lernen in unterschiedlichsten Bildungsbereichen zu ermöglichen.

Aufbauend auf Erfahrungen aus anderen Bildungsregionen des Landkreises ist es nun das Ziel, die Bildungsvernetzung mit Akteuren und in allen Bildungsbereichen auszubauen, ganz im Sinne der Bildungskette des lebenslangen Lernens. Im Rahmen des Workshops will man Möglichkeiten zur Bildungsnetzwerkentwicklung und diskutieren.

## Vielfältige Struktur vernetzen



Das Interesse an der Bildungslandschaft ist groß. Das wurde deutlich, als Verbandsgemeindebürgermeister Michael Stöhr das Vorhaben vorstellte. | Foto: Nadja Bergling

In der Egelner Mulde soll eine lokale Bildungslandschaft entstehen. Das Vorhaben stellte

Verbandsgemeindebürgermeister Michael Stöhr kürzlich vor. Ziel ist es, die Strukturen und Organisationen aufeinander abzustimmen.

*Volksstimme  
09.06.2011*

Egeln. Den Anstoß dazu gab der

Salzlandkreis in einem Workshop. Jetzt will die Verbandsgemeinde Egelner Mulde die Idee zur Schaffung einer lokalen Bildungslandschaft umsetzen.

Verbandsgemeindebürgermeister Michael Stöhr stellte das Vorhaben kürzlich vor.

Gekommen waren dazu Lehrer, Schüler Eltern und auch Erzieher der Kindertagesstätten. Das Interesse ist demnach groß. "Für viele ist das nichts Neues und sie werden sagen, dass das alles schon einmal da gewesen ist. Der Salzlandkreis hat dies angeschoben. Wir haben uns nun dazu entschlossen, dieses Projekt aufzugreifen und das Ganze auch umzusetzen", so Michael Stöhr.

Zunächst machte er deutlich, was man unter einer lokalen Bildungslandschaft versteht. Dies seien Ansätze und Konzepte, die auf eine geplante Abstimmung von Bildungsstrukturen- und organisationen zielen. "Wir haben in der Egelner Mulde eine vielfältige Bildungsstruktur, die sich sehen lassen kann. Dazu gehören neun Kindertagesstätten, drei Grundschulen, die Sekundarschule und das Gymnasium. Ebenfalls Teil der Bildungsstruktur sind die Oskar Kämmer Schule in Schneidlingen, die Förderschule in Wolmirsleben, die Grundschule Groß Börnecke und die Klusstiftung in Schneidlingen. Das ist also schon sehr geballt, was wir hier in unserer Region zu bieten haben", so Stöhr weiter. Ziel der Schaffung einer Bildungslandschaft soll es sein, dies alles zu vernetzen, Strukturen rein zu bringen und vielleicht auch neue Anregungen zu bringen. "Wir wollen natürlich von Seiten der Verwaltung keine Schule übernehmen. Wir bilden aber die Plattform", erklärte Stöhr.

In der lokalen Bildungslandschaft soll es darum gehen, das enge Denken in Ressorts und Zuständigkeiten zu überwinden. Es soll ein Leitbild entwickelt werden, was von gemeinsamer Verantwortung geprägt ist. "Bildung soll mehr sein als das reine Anhäufen von Wissen und Lernen", machte Stöhr deutlich. Bildung ende ja nicht mit dem Abschluss. Danach gehe es auch immer weiter.

"Wir wollen im ersten Schritt unsere Bildungsakteure aus der Region zusammen holen". so der Verbandsaemeindebüraermeister weiter. Dafür ist man aber auf die

und auch...  
Volksstimme  
09.06.2011

Warum ist die Bildungslandschaft wichtig:

## Auch in Zukunft hochwertige Bildung

Von Nadja Bergling

Egeln. Die Schaffung einer vernetzten und verzahnten Bildungslandschaft ist mit erheblicher Mehrarbeit und mehr Zeitaufwand für alle Beteiligten verbunden. Da stellt sich die Frage, ob man sich dieser Herausforderung stellen muss oder nicht alles so bleiben kann, wie es ist. Michael Stöhr hat darauf eine ganz klare Antwort: „Nein, kann es nicht.“

Dazu erklärt der Verbandsgemeindebürgermeister: „Unsere Verbandsgemeinde Egeln hat in diesem Jahr noch 11 700 Einwohner. Laut statistischen Berechnungen werden es in 15 Jahren nur noch 9300 Einwohner sein. Dieser Bevölkerungsschwund ist von uns nicht aufzuhalten. Wenn wir unseren Bürgern auch in Zukunft qualitativ hochwertige Bildung anbieten wollen, müssen wir jetzt begreifen, dafür die Weichen zu stellen“. Und genau das sollte mit der Schaffung dieser Bildungslandschaft erreicht werden.

Die Bundesrepublik Deutschland habe sich international dazu verpflichtet, allen Kindern und Jugendlichen gleiche Zugangsbedingungen zu den angebotenen Bildungseinrichtungen zu gewährleisten. „Das bedeutet, dass zukünftig auch Kinder und Jugendliche in unseren Grund-, Sekundar- und weiterführenden Schulen unterrichtet werden, die geistige oder körperliche Beeinträchtigungen haben. Das wird unser Schulsystem vor große Herausforderungen stellen“, so Stöhr weiter.

Allerdings wird das in der Egelner Mulde schon getan. Seit Jahren pflegen zum Beispiel die Grundschule und die Förderschule in Wolmirleben enge Zusammenarbeiten. Und auch in der Grundschule in Egeln werden teilweise lernbehinderte Schüler zusammen mit „normalen“ Schülern unterrichtet. Darauf wurde während der Vorstellung des Vorhabens hingewiesen. Trotzdem soll das, was man so seit Jahren schon handhabt, in der Zukunft weiter ausgebaut und entwickelt werden.

## Leitbild muss erarbeitet werden

Von Nadja Bergling

Egeln. Die ersten Schritte, die man zur Schaffung einer lokalen Bildungslandschaft in der Egelner Mulde benötigt, sind bereits abgesteckt. Zunächst soll ein Leitbild erarbeitet werden. Darin wird deutlich, was Ziel und Zweck des geplanten Netzwerkes sind und was damit erreicht werden soll. Zudem müsse man nun, so erklärte Verbandsgemeindebürgermeister Michael Stöhr, die vorhandenen Ressourcen aufzeigen und ermitteln, wer die einzelnen Akteure sind und wie sie sich in das Netzwerk einbringen können. Ein weiterer Schritt ist die Ermittlung der fehlenden Ressourcen und Mittel, die zur Erreichung des Ziels fehlen.

### Einzelne Gruppen werden gebildet

Zur Umsetzung und zur Erreichung der Ziele sollen Gruppen gebildet werden. In der Gruppe der Träger der Kitas arbeiten die Böla, der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband, die Johanniter, der evangelische

HPSFT-18



Lokale Bildungslandschaft  
Egelner Mulde  
Gemeinsame Verantwortung gestalten

In der Egelner Mulde soll eine Lokale Bildungslandschaft entstehen.

Kammer Schule Schneidlingen, die Leiterin der Basisförder- „Märchenland“ Hakeborn und der Elternverein „Rappelkiste“ der Klusstiftung Schneidlingen Eigersleben mit.

Für die Gruppe der Grundschulen sind die Direktorinnen der Grundschulen Egeln und Wolmirleben sowie die amtierenden Leiterinnen der Grundschulwesteregeln und Groß Börnecke vorgesehen.

In der Gruppe der weiterführenden Schulen arbeiten die Schulleiterinnen der Sekundarschule Egeln und der Oskar

Aus diesen Gruppen wird sich eine Steuerungsgruppe bilden, die aus je einem Vertreter der Kita-Gruppe, der Grundschulgruppe und der weiterführenden Schulen, Vertreter des Salzlandkreises, der Verwaltung und aus Elternvertretern besteht.

MZ  
14.04.2011

**mz-web.de**

Mitteldeutsche Zeitung

14.04.2011

Ressort: BEB

## Fast eine halbe Million Euro muss eingespart werden

**CAMPUS TECHNICUS Landkreis und Stadt Bernburg vereinbaren einen neuen Projektdurchführungsvertrag für das gemeinsame Vorhaben.**

**Fast eine halbe Million Euro muss eingespart werden**

VON ANGELIKA ADAM

**BERNBURG/MZ** - Sparen ist angesagt. Seit dem 13. Oktober des vergangenen Jahres sind sowohl die Landkreisverwaltung als auch die Verwaltung der Stadt Bernburg informiert, dass der Förderumfang für das gemeinsame Projekt "Campus Technicus" nicht wie beantragt 15 630 000 Euro, sondern nur 15 259 000 Euro betragen wird. Eine Einsparung von drei Prozent der Kosten muss erreicht werden.

Im Haushalts- und Finanzausschuss des Kreistages informierte Baudezernent Ulrich Reder, dass an der Gesamtfinanzierung 429 000 Euro fehlen. Darum werden jetzt alle Planungen für das Vorhaben mit dem Ziel überarbeitet, Kosten einzusparen. "Die Situation scheint beherrschbar", äußerte er sich zuversichtlich, "Konkrete Planungen für alle sechs Teilobjekte liegen vor."

Darum muss auch der Projektdurchführungsvertrag, der vor zwei Jahren zwischen der Stadt Bernburg und der Landkreisverwaltung geschlossen wurde, geändert werden. Für den Standort in der Leipziger Straße mit den Teilobjekten Sporthalle, Erweiterung Langhaus und Heinrich-Heine-Schule übernimmt der Salzlandkreis die Finanzierung in Höhe von fast 6,1 Millionen Euro. Die Finanzierung für den Standort in der Käthe-Kollwitz-Straße mit den Teilobjekten Treibhaus, Erweiterung Handelsschule und Umbau Handelsschule in Höhe von 8,5 Millionen Euro übernimmt die Stadt Bernburg. Außerdem stellt der Landkreis für die Ausstattung am Standort Käthe-Kollwitz-Straße 635 223 Euro zur Verfügung. Den Finanzrahmen von 15 259 000 Euro betrachten beide Seiten als "Höchstgrenze der Maßnahme".

Zu den Terminen ist vereinbart worden, dass die Arbeiten in der jetzigen Heinrich-Heine-Schule im ersten Halbjahr 2011 fertig gestellt werden, so dass mit dem neuen Schuljahr 2011/12 erstmals die 7. Klassen im "Campus Technicus" lernen können. Die Fertigstellung des Erweiterungsbaus und der Zweifeldsporthalle soll bis zum 31. August des kommenden Jahres erfolgen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen auch der Umbau und die Erweiterung der ehemaligen Handelsschule fertig sein.

Die Änderung des Durchführungsvertrages wurde im Ausschuss einstimmig bestätigt. Am 11. Mai soll der Kreistag endgültig darüber befinden.

**Die Turnhalle der alten Handelsschule und die Mauer aus der Gründerzeit sollen in den nächsten Wochen abgerissen werden. FOTO: ENGELBERT PÜLICHER**

**MZ**  
**19.04.2011**

19.04.2011

Ressort: BEB

## Ein neuer Aufenthalts- und Spielort soll entstehen

Studenten der Hochschule Anhalt unterbreiten Vorschläge für die Schulhofgestaltung am Campus Technicus.

Ein neuer Aufenthalts- und Spielort soll entstehen

VON ANGELIKA ADAM

**BERNBURG/MZ** - Neun Studenten der Hochschule Anhalt haben sich im Wintersemester 2010/11 mit dem künftigen Schulhof des Campus Technicus in der Bernburger Tolstoidallee beschäftigt und Ideen für die Gestaltung entwickelt. Diese Ideen sollen als Hilfestellung für den Förderverein dienen, der dafür finanzielle Mittel einwerben kann.

Zu den Vorschlägen der Studenten, die von den Landschaftsarchitekten Erich Buhmann und Martin Hauck betreut wurden, gehören vor allem der Haupteingang und der damit verbundene Vorplatz der Schule. Sie sollen die Schule nach außen noch deutlicher hervorheben. Eine sich hindurch schlängelnde Sitzmauer mit Unterbrechungen, einzelne Rasenbereiche und die Verwendung unterschiedlicher Materialien sollen einen neuen Spielraum schaffen. Damit die Kinder ihren Bewegungsdrang gerecht werden können, wurden ein schlangenartiges Holzdeck zum Rennen und Verstecken, eine Hügellandschaft aus Glasbergen und Mulden sowie ein variables Sitzelement aus übergroßen Buchstaben, welche flexibel verschiebbar sind. Die neu gestaltete Terrasse mit den Kletterpflanzen und deren Farben- und Blütenvielfalt soll bei den Schülern das Interesse für die Natur wecken sowie neuer Aufenthaltsort werden.

Die Umgestaltung des Schulhofes, so die Studenten, soll zum einen sportliche Aktivitäten fördern, aber auch Raum für Kommunikation und Rückzug bieten. Deshalb planen sie eine Holzkonstruktion, die mit Kletterpflanzen berankt ist. Mulden mit Rotationsscheiben und variable Sitzgelegenheiten sollen neue Spielelemente entstehen lassen. Entstehen soll auch ein Freiluftklassenzimmer.

Auf dem Schulhof werden sich außerdem Sitzberge, Buntstiflaternen und große Schmierblöcke verteilen, ein Fahrradständer soll mit einem riesigen Geodreieck überspannt werden. "Farben spielen eine wichtige Rolle, um mehr Lebendigkeit und Struktur zu schaffen und der Monotonie entgegenwirken", beschrieben die Studenten ihr Konzept. Geplant ist auch, den Haupteingang des Campus Technicus Bernburg an den Schulhof anzupassen.

**mz-web.de**

**Mitteldeutsche Zeitung**

23.05.2011

Ressort: BEB

MZ  
23.05.2011

## Blick hinter die Kulissen des Campus

Tag der offenen Tür lockte viele Besucher in die Tolstoiallee.

**Blick hinter die Kulissen des Campus**

**BERNBURG/MZ/FRI** - Ein wahres Getümmel erlebte das Schulgebäude des Campus Technicus am Samstag in der Bernburger Tolstoiallee. Zum Tag der offenen Tür wollten Schüler, Eltern und auch künftige Schüler einmal in aller Ruhe hinter die Kulissen der noch jungen Bildungseinrichtung schauen. Im Gebäude in der Tolstoiallee werden ausschließlich die 5. und 6. Klassen des Campus unterrichtet.

Der Schulchor unter der Leitung von Katrin Ebel und Sylvia Mädels eröffnete den Besuchstag mit einem kleinen Programm. Auf dem Schulhof gab es für die Besucher allerlei zu erleben. Ein Anziehungspunkt war beispielsweise der Flohmarkt auf dem Schulgelände. Da wurde viel Nützliches und Lustiges angeboten. Der Hunger konnte beispielsweise am Kuchenbasar gestillt werden.

Aber auch in den Klassenräumen gab es für die Eltern und vor allem die künftigen Fünftklässler allerhand zu erfahren. Die Kinder konnten auch ihr bisheriges Können unter Beweis stellen - beispielsweise beim Legen von Bildergeschichten. Knifflig wurde es mitunter am "Pronomen-Twister" - je nachdem, wie der Würfel fiel, musste zum Beispiel das Pronomen für die 3. Person, Singular, genannt werden. An verschiedenen Stationen konnte jeder Besucher die Ganztagsangebote der Schule kennen lernen und selbst ausprobieren.

Im bevorstehenden Schuljahr wird es in der Tolstoiallee sechs 5. Klassen geben. Die Schulleitung rechnet pro Klasse mit etwa 24 Schülern.

**mz-web.de**

**Mitteldeutsche Zeitung**

06.07.2011

Ressort: BEB

... und  
06.07.2011

## Auch Campus ist "Gesunde Schule"

Am Donnerstag übergibt die Landesvereinigung für Gesundheit noch vor den Ferien das Zertifikat.

**Auch Campus ist "Gesunde Schule"**

**BERNBURG/MZ** - "Fit fürs Leben werden die Schüler an Bernburgs Sekundarschule Campus Technicus, und das in einer rundum gesundheits-fördernden Atmosphäre", heißt es in einer Pressemitteilung der Landesvereinigung für Gesundheit. Deshalb erhält die Sekundarschule am Donnerstag kurz vor den Sommerferien das Zertifikat "Gesunde Schule".

Die Schule Campus Technicus befindet sich im Gebäude der ehemaligen POS "Juri Gagarin" in der Tolstoiallee. In der 2009 eröffneten Ganztagschule lernen derzeit 305 Fünft- und Sechstklässler aus Bernburg und den Ortschaften. Ihnen werden über den Fachunterricht hinaus Möglichkeiten geboten, soziale Kompetenzen zu entwickeln, heißt es in der Begründung für die Vergabe des Zertifikats. Dazu gehörten die Schülersaufsicht in den Pausen ebenso wie Tätigkeiten als Lernpaten oder Fachhelfer, beim Getränke- und Gemüseverkauf und bei der Betreuung der Spielkiste.

Ein großes Betätigungsfeld hatten die Sechstklässler auch als Berufsdetektive. Sie ermitteln, forschen, untersuchen und protokollieren die Ausbildungsberufe in den Betrieben der Region, "Wir sind an unserer Schule ständig bestrebt, das Gesundheitsbewusstsein bei den Schülern zu wecken und zu fördern. Gesunde Ernährung, Stressbewältigung, Entspannung und sinnvolle Freizeitgestaltung werden in den Projekten und Klassenleiterstunden thematisiert", heißt es im Qualitätsbericht der Sekundarschule Campus Technicus, die aus dem Zusammenschluss von drei Sekundarschulen der Stadt Bernburg hervorging.

Vst

10.08.2011

Sanierungsarbeiten laufen noch auf Hochtouren

# Neues Schulzentrum soll am 27. August übergeben werden

Das neue Schulzentrum in Staßfurt-Nord soll pünktlich zum Schuljahresbeginn am 27. August seiner Bestimmung übergeben werden. Die ehemalige Lenin-Schule, in der bislang nur die Grundschüler aus dem Wohngebiet Nord unterrichtet wurden, wird mit der Integration der Hermann-Kasten-Sekundarschule komplettiert.

Von René Kiel

Staßfurt. „Das wird mittel- und langfristig ein sehr schönes Bildungszentrum“, ist Landkreis-Dezernentin Petra Czuratis, die sich von Anfang an für diese Lösung eingesetzt hatte, überzeugt. Dadurch werden die Bildungseinrichtungen im Umfeld, wie die Pestalozzi-Sonderschule sowie die Berufsschule bereichert.

Möglich werde das Ganze nur durch das Konjunkturpaket II der Bundesregierung. Allerdings reiche das Geld nicht mehr dafür aus, auch noch die Außenfassade zu erneuern, sagte die Ressortchefin.

Das ganze Gebäude ist derzeit noch eine einzige Baustelle. Die Firmen nutzen die Ferien, um den aus DDR-Zeiten stammenden Plattenbau auf Vordermann zu bringen. Besonderer Wert wird dabei auf die Verbesserung der Sicherheit und des Brandschutzes gelegt.

So erhält das Haus zum Beispiel eine sogenannte Panikverriegelung. Als einzige Grundschule der Stadt verfügt das Schulzentrum Nord über einen behindertengerechten Zugang, WCs sowie über einen Fahrstuhl, sagte der Koordinator der Hausmeisterdienste der Stadt, Rainer Fanselow, der Staßfurter Volksstimme.

Damit sich die Mädchen und Jungen in dem lichtdurchfluteten Objekt besser zurecht finden, erhält jede Etage einen anderen Farbton, mit dem nicht nur der Flur, sondern auch die Klassenräume versehen werden.

Abgerissen wurde bereits das ehemalige Schwimmbad zwischen beiden Gebäudeteilen und an dessen Stelle der Innenhof neugestaltet. Des Weiteren wurden Abdichtungsarbeiten durchgeführt, eine Sonnenschutzanlage an der Fassade der Südseite installiert und die Trinkwasserleitung erneuert.

Die Handwerker haben dort noch alle Hände voll zu tun,



Derzeit werden die Klassenräume je nach Etagenfarbe mit einem neuen Anstrich versehen. Dieses Zimmer erhält einen Blauton. Chef-Hausmeister Rainer Fanselow informiert sich bei den Handwerkern, was sie bereits geschafft haben.

Fotos (2): René Kiel

damit die laufenden Arbeiten bis zum Anfang des neuen Schuljahres am 27. August abgeschlossen werden können. Zurzeit sieht es nicht danach aus, dass sie das enorme Arbeitspensum in den wenigen Tagen schaffen könnten, zumal dann ja auch noch die Reinigung des Objektes erfolgen muss. Doch Landkreis-Dezernentin Petra Czuratis ist optimistisch, dass alles planmäßig läuft.

Auch Staßfurts Oberbürgermeister René Zok (parteilos) äußerte sich bei seinem Baustellenbesuch, mit dem er sich einen Überblick über den Stand der Bauarbeiten im Grundschul-Bereich verschaffte, zuversichtlich, dass die vorgegebenen Termine eingehalten werden. Das hatte ihm der Chef-Hausmeister der Stadt Rainer Fanselow versprochen.

**„Ich finde das gemeinsame Lernen von der ersten bis zur zehnten Klasse unter einem Dach ist eine sinnvolle Geschichte“**

Zok sprach von einem Modellprojekt, das der Landkreis und die Stadt an diesem Standort gemeinsam umsetzen. „Ich finde das gemein-



An Stelle des ehemaligen Schwimmbades entstand ein neuer Innenhof, den Hausmeister Rainer Fanselow (l.) Oberbürgermeister Zok zeigt.

same Lernen von der ersten bis zur zehnten Klasse unter einem Dach ist eine sinnvolle Geschichte“, sagte das Stadtoberhaupt.

Zoks Worten zufolge lasse es die Raumaufteilung zu, flexibel auf die Wünsche der beiden Schulen zu reagieren. Der Rathausschef ist auch froh darüber, dass es gelungen sei, diesen Schulstandort behindertengerecht zu gestalten und die Sicherheit und den Brandschutz weiter zu verbessern. Die Erneuerung der elektrischen Anlage und die Verlegung der vielen Elektrokabel sei ziemlich aufwändig gewesen.

Auf die künftige Verwendung der ehemaligen Hermann-Kasten-Schule in der Staßfurter Michaelisstraße angesprochen, die dem Landkreis gehört, sagte Czuratis: „Wir sind dabei, ein Nachnutzungskonzept zu entwickeln.“ Dafür gebe es mehrere Interessenten. Namen wollte die Dezernentin jedoch noch nicht nennen. Sie verwies darauf, dass man einige Räume der alten Hermann-Kasten-Schule gern als Ausweichquartier nutzen wolle für den Fall, dass im kommenden Jahr die Sanierung der Sekundarschule Am Tierpark in Angriff genommen werden könne.

MZ  
17.08.2011

## Drei Schulzentren starten im August

Neuerungen in der Schullandschaft.

**BERNBURG/MZ/AD** - Mit Beginn des neuen Schuljahr gibt es in der Schullandschaft des Salzlandkreises einige Neuerungen. So wird das Schulzentrum Staßfurt-Nord am 27. August eröffnet. Es vereint die Förderschule für Lernbehinderte, die Grundschule Staßfurt-Nord und die Sekundarschule „Hermann Kasten“.

Ein neues Schulzentrum tritt auch in Aschersleben zum Schuljahresbeginn an. Am Standort des ehemaligen Gymnasiums Ascanum wird fortan die Förderschule für Lernbehinderte unterrichten. Verschiedene Bereiche des für fast zwei Millionen Euro sanierten

Schulgebäudes werden künftig mit der Ganztagschule „Albert Schweitzer“ gemeinsam genutzt, es gibt zum Beispiel eine Kooperationsklasse.

Am Campus Technicus Bernburg wird der Teilabschnitt Heinrich-Heine-Schule für die 7. Klassen in Betrieb genommen. Hier wie auch am Schulzentrum „An der Wasserburg“ in Egeln sind die baulichen Voraussetzungen geschaffen worden. Dabei flossen Mittel der EU-Schulbauförderung, aus dem Konjunkturpaket II sowie aus dem Landkreishaushalt und aus dem Haushalt der betreffenden Kommunen in die Vorhaben.

...und  
26.08.2011

## Teamfähigkeit im Grünen gefördert

Campus Technicus und Ökostation Neugattersleben organisieren  
Kennen-Lern-Projekt für die Fünftklässler.

VON ANN-CHRISTIN SCHNEIDER

**NEUGATTERSLEBEN/ MZ** - Die Ferienzeit ist nun seit gestern endgültig vorbei. Vor allem für die Fünftklässler ist es ein Neuanfang. Sie treffen in einer neuen Schule auf neue Mitschüler und Lehrer. Um den Schülern das Kennenlernen zu erleichtern, veranstaltet die Ganztagschule Campus Technicus in Kooperation mit der Ökostation Neugattersleben ein zweitägiges Projekt unter dem Motto „Toleranz und Respekt mit- und voneinander lernen“.

Gestern begann für die Klassen 5 a bis 5 c das Projekt im Auenlandschaftspark Neugattersleben. Heute sind die drei restlichen fünften Klassen dort. Nachdem die Kinder klassenintern in Gruppen eingeteilt und ein Teamleiter bestimmt wurde, startete der Tag mit Kennen-Lern-Spielen. Danach ging es in den Schlosspark um dort neun Stationen zu absolvieren, die



Der Respekt voneinander ist Thema eines zweitägigen Treffens für Schüler der fünften Klasse in Neugattersleben.

Teamfähigkeit voraussetzen. „Die Kinder sollen sich dadurch besser kennen lernen und gleichzeitig ihre Fähigkeiten und die der anderen erfassen, um sich gegenseitig helfen zu können“, sagt die Diplom-

ingenieurin für Naturschutz, Ivonne Bemann. Dabei sind Fähigkeiten auf dem Gebiet der Kreativität, Schnelligkeit sowie mathematisches und naturwissenschaftliches Wissen gefordert

„Manche Gruppen harmonisieren sehr gut. Wenn sich jedoch die Kinder nicht so gut kennen, funktioniert die Absprache nicht und es fällt ihnen schwerer, die Aufgaben zu lösen“, bestätigt Katrin Ebel, die Klassenlehrerin der 5 b. Doch um genau dies zu verbessern, wurde das Projekt ins Leben gerufen.

Den Kindern gefällt das Projekt sehr. „Wir waren schon beim Kiefernzapfen-Weitwurf und beim Baumumfang-Schätzen“, sagt der zehnjährige Moritz Hartmann. Seine Teamkollegin Frederike Tittmann fand die Räuberleiterstation am besten. „Wir haben aber nur eine Höhe von 2,40 Meter geschafft. Die anderen waren viel höher“, ist die Elfjährige doch etwas bedrückt.

Am heutigen Tag werden dann alle organisatorischen Dinge geklärt. „Die Kinder bekommen ihre Stundenpläne und wir zeigen ihnen das Schulgebäude“, erklärt Katrin Ebel.



# Architekt erhebt Vorwürfe

MZ  
31.08.2011

**CAMPUS-TECHNICUS** Verhalten des Bauordnungsamtes soll unnötig Geld kosten. Michelmann dankbar für Kritik.

VON MARKO JESCHOR

**BERNBURG/MZ** - Der Architekt des „Campus Technicus“ hat am Montag schwere Vorwürfe gegenüber dem Salzlandkreis erhoben. Klaus Reich vom gleichnamigen Architektenbüro aus Weimar sagte, dass das Bauordnungsamt des Kreises bei der neuen Sekundarschule nicht von ihren Maximalforderungen abgewichen sei. Unter anderem habe die Aufsichtsbehörde auf Brandmeldeanlagen bestanden. Diese seien in alten Gebäuden wie dem in der Leipziger Straße aber nicht üblich, so Reich. Die nicht eingeplanten Kosten von rund 40 000 Euro habe man an anderer Stelle einsparen müssen.

„Das spottet jeder Beschreibung.“

Klaus Reich  
Architekt

„Die Auflagen hätten nicht sein müssen. Das Verhalten der Behörde kostet unnötig Zeit und Geld“, sagte Reich im Bauausschuss des Landkreises. Der Ausschuss tagte in dem Schulgebäude, informierte sich vor Ort über den Stand des gut 15 Millionen Euro teuren Projekts in der Bernburger Innenstadt.

Laut Reich liegt nach fast zwei Jahren, die das Architektenbüro mit dem „Campus Technicus“ beschäftigt ist, keine Gesamtgenehmigung für die neue Sekundarschule vor. Stattdessen prüfe das Bauordnungsamt „technische Einzelheiten, die bei der Antragstellung im Jahr 2009 noch gar nicht berücksichtigt werden konnten“, so Reich. Üblich sei dagegen ein Antrag, in dem pauschal Auflagen für Standsicherheit, Brandschutz und Denkmalpflege gemacht werden würden.

Der Weimarer Architekt begrün-

det seine Kritik mit ähnlichen Projekten, die er in anderen Bundesländern bereits ohne Probleme realisierte. „In Dresden gab es zum Beispiel eine klare Abstimmung und einen Termin. Mehr nicht“, so der Architekt. „Das, was wir hier erleben, spottet jeder Beschreibung“, nahm Reich kein Blatt vor dem Mund. „Bei diesem Verhalten muss man sich nicht wundern, dass Investoren im Salzlandkreis von Vorhaben abspringen.“

Offenbar hat Reich damit ein bekanntes Problem angesprochen. Ascherlebens Oberbürgermeister und Kulturausschuss-Vorsitzender Andreas Michelmann schlug in die gleiche Kerbe, ohne allerdings konkret zu werden. „Ich bin dankbar für die offenen Worte, denn was das Bauordnungsamt fordert, ist nicht mehr realisierbar“, sagte Michelmann.

Ingrid Schildhauer, Pressesprecherin des Landkreises, konnte gestern trotz Nachfrage nicht sagen, ob die Kritik des Architekten berechtigt ist. Das Bauamt teilte aber mit, dass die Genehmigungen für den Standort in der Leipziger Straße seit Februar vorliegen würden. Die Brandmeldeanlage sei zudem als Kompensationsmaßnahme eingerichtet worden, weil das Bauordnungsamt einen unzureichenden Feuerwiderstand der Geschosdecken genehmigte.

Bernburgs Oberbürgermeister Henry Schütze (parteilos) wollte sich zu der Kritik nicht äußern, weil der Standort in der Leipziger Straße nicht in die Zuständigkeit der Stadt fällt. Generell, so Schütze, dürfe man aber nicht an der Sicherheit sparen.

Der Landkreis lässt sich den Um- und Anbau der „Heinrich-Heine-Schule“ sowie den Neubau einer Zweifeldsporthalle insgesamt 6,1 Millionen Euro kosten. Zusätzlich gibt der Kreis 635 000 Euro für die Ausstattung aus.

# Lächeln für Zuspätkommer

**CAMPUS TECHNISCUS** Schulzentrum wird feierlich eröffnet. Kultusminister Stephan Dogerloh bringt als Geschenk Fördermittelbescheid in Höhe von 5,75 Millionen Euro mit.

VON SUSANNEWEIHMANN

BERNBURG/MZ - Eigentlich macht man sich als Zuspätkommer bei Lehrern nicht sonderlich beliebt. Aber auf diesen einen Zuspätkommer warteten Schüler und Lehrer der Sekundarschule Campus Technicus und ihre Gäste gestern gern. Denn Kultusminister Stephan Dogerloh hatte eine gefüllte Truhe als Geschenk im Gepäck. Und so war es denn auch kein Wunder, dass Schulleiterin Anngret Zahradnik den Minister, der mit über 15-minütiger Verspätung zum Festakt in der Schlosskirche St. Aegidien eintraf, mit einem breiten Lächeln empfing.

Es war zwar kein Schatz, der sich in der Truhe befand, aber immerhin ein Fördermittelbescheid über 5,75 Millionen Euro für die Sanierung der Heinrich-Heine-Schule in der Leipziger Straße und des Langhauses sowie für den Neubau der Sporthalle. Doch mit der Sanierung der Schule sei es nicht getan, sagte Dogerloh. „Die Schule soll nicht nur von außen schön sein. Sie muss auch von innen heraus strah-

len.“ Damit meinte er die Umsetzung des inhaltlichen Konzeptes, das in der Ganztagschule auf praxisorientiertes Lernen ausgerichtet ist. Für die Aufbewahrung weiterer Ideen sei die Truhe ebenfalls gut verwendbar. Zu gegebener Zeit könne man die Truhe wieder öffnen, um sich neue Anregungen herauszuholen, so die Empfehlung Dogerlohs.

„Hier ist mehr Platz als in der Tolstoiallee.“

Niklas Bonkowski  
Schüler

Eine solche Idee war nämlich auch einst Ausgangspunkt eines Schulzentrums, dessen Gesamtkosten sich auf 15 Millionen Euro belaufen, mitten in der Stadt. Das war vor sechs Jahren, blickte Landrat Ulrich Gerstner in seiner Rede zurück. „Eine Idee der Stadt Bernburg als Beitrag zur IBA“, sagte Gerstner. Anfangs sei man damit auf viel Skepsis und Ablehnung gestoßen,

doch davon haben sich weder die Stadt noch der Salzlandkreis als Schulträger abbringen lassen. Im Oktober 2010 war schließlich mit der Sanierung der über 100 Jahre alten Heinrich-Heine-Schule begonnen worden, mit Beginn dieses Schuljahres zogen die ersten Schüler der siebenten Klassen ein. An der künftigen Sporthalle und am „Treibhaus“ wird derzeit noch gebaut.

Mitten auf dem Campus befindet sich die Schlosskirche, die in die Planungen einbezogen wurde. Daher war der Ort des festlichen Aktes also bewusst gewählt. „Das ist eine schöne Partnerschaft zwischen Schule und Kirche, die sich da entwickelt“, meint Pfarrer Hans-Christian Beutel. Und auch Schulleiterin Zahradnik ist begeistert. Nach inzwischen fast zweijähriger Zusammenarbeit und gemeinsamen Veranstaltungen fühle man sich in der Kirche „schon wie zu Hause“, sagte sie.

Von dort ging es im Anschluss auch in das gegenüberliegende Schulgebäude, wo sich alle Gäste die Veränderungen ansehen konn-

ten: Gleich im Eingangsbereich leuchten die Wände in grün, während die Flure in einem matten Gelb gestrichen sind. Die Besucher waren sichtlich beeindruckt, auch von der Ausstattung der einzelnen Räume. Besonders interessant war der Besuch natürlich für die künftigen Schüler. „Die Tische sind echt cool“, war der erste Kommentar von Philipp Peter. Denn die Tische ließen sich in der Höhe verstellen, begründete er. Der Elfjährige besucht derzeit noch das Gebäude in der Tolstoiallee und wird erst im kommenden Schuljahr in der Leipziger Straße unterrichtet. Ebenso wie Ruven Rüger, der sich zwar beim Läuten der „Klingel“ ziemlich erschreckte, aber dennoch nur lobende Worte für das Schulgebäude hatte. Trotz der Lautstärke gefällt ihm die Pausenklingel besonders gut. Auch Niklas Bonkowski freut sich schon darauf, im kommenden Jahr das Gebäude in der Leipziger Straße zu besuchen. „Hier ist mehr Platz als in der Tolstoiallee“, bemerkte der Elfjährige. „Überhaupt ist es schöner, weil alles neu ist“, fügte er hinzu.

MZ  
06.10.2011

# Arbeitsgruppen diskutieren Leitbild fürs kommende Jahr

**ZUKUNFTSTAG** Seit drei Jahren wird im Landkreis die Bildungslandschaft gestaltet. Jetzt werden in einem Workshop Strategien für die Zukunft entwickelt.

VON ANGELIKA ADAM

ASCHERSLEBEN/MZ - „6,3 Prozent der Schulabgänger im Salzlandkreis haben im vergangenen Jahr die Schule ohne Abschluss beendet.“ Die Zahl hat sich zwar verringert, wie Landrat Ulrich Gerstner (SPD) bilanziert, „sie ist aber immer noch zu hoch“. Deshalb trafen sich am Dienstagmorgen Landkreismitarbeiter mit Kommunalpolitikern, Schulleitern, Fachleuten aus der Wirtschaft und Schülersprechern, um den Weg zu bilanzieren, den der Landkreis seit drei Jahren mit dem Aufbau der „Bildungslandschaft“ gegangen ist und zu beraten, wie es im nächsten Jahr weitergehen soll.

Sie alle äußerten am „Zukunftstag“, unterstützt von Mitarbeitern der Kinder- und Jugendstiftung, immer wieder ihr Ziel: Alle Kinder im Salzlandkreis sollen die gleichen Bildungschancen haben, die Schüler sollen die Schule mit einem qualifizierten Schulabschluss verlassen und auch für Berufstätige sollen Weiterbildungsangebote zur Verfügung stehen. „Gute Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen braucht Kooperation: in der Schule

und im Umfeld der Schule, in der Kommune und im Landkreis“, waren sich alle einig.

Dafür sind in den vergangenen Jahren gute Rahmenbedingungen, übergreifende Konzepte und lokal verzahnte Bildungs- und Ressourcenpläne geschaffen worden. In der Bildungslandschaft wirken Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Ausbildung, Weiterbildung, Sport,

„Die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss ist noch zu hoch.“

Ulrich Gerstner  
Landrat

Kultur, aber auch Wirtschaft, Politik und Verwaltung gemeinsam. Was bisher eher abstrakt klingt, bedeutet im Salzlandkreis, dass in verschiedenen Projekten daran gearbeitet wird, eine Zusammenarbeit von schulischen und außerschulischen Akteuren zu fördern, sich in Planungsprozessen abzustimmen und gemeinsam Verantwortung für Bildung zu übernehmen.

Dabei ist die Landkreisverwal-

tung verantwortlich für eine ausgewogene Angebotsstruktur, für die Vernetzung der Angebote und ihre Transparenz. Dazu sind in den fünf Regionen des Salzlandkreises - Aschersleben, Staßfurt, Bernburg, Schönebeck und Seeland - gemeinsame Workshops durchgeführt worden. Entstanden sind Konzepte, die zur Zusammenarbeit in der „lokalen Bildungslandschaft“ führen. Ob Kitas, Schulen, Eltern, Vereine oder Museen - alle, die Bildung als eine gemeinsame Aufgabe verstehen, haben sich vernetzt, um ein lebenslanges Lernen zu ermöglichen.

Am Zukunftstag ist nun ein Leitbild für die Arbeit im Jahr 2012 erarbeitet worden. In vier Arbeitsgruppen waren dazu die Workshop-Teilnehmer tätig und formulierten ihre Forderungen an die weitere Ausgestaltung der „Bildungslandschaft Salzlandkreis“. Während in einer Arbeitsgruppe besonderer Wert darauf gelegt wurde, dass sich die Schule selbst verwalten muss, diskutierten die Teilnehmer in einer anderen, wie erreicht werden kann, dass sich die Eltern zu aktiven Mitgestaltern entwickeln oder wie die Berufs- und Studienorientierung weiter

## DEFINITION

### Bildungslandschaft

Der Begriff Bildungslandschaft beschreibt ein Konzept der Jugend- und Bildungspolitik, das darauf abzielt, Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen zu vernetzen und durch verstärkte Kooperationen Kindern und Jugendlichen bessere Bildungsbedingungen und vielfältige Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Diese Vernetzung wird auf verschiedenen räumlichen Ebenen verfolgt, weshalb sich regionale, kommunale und lokale Bildungslandschaften unterscheiden lassen. Synonym spricht man bei dieser Art von Konzepten auch von Bildungsverbänden. WIKIPEDIA

verbessert werden könne und wie allen Kindern Chancengleichheit garantiert werden kann.

„Die Ergebnisse des Zukunftstages“, so Dezernentin Petra Czuratis, „werden wieder Thema am 22. November sein, wenn der Salzlandkreis seine Bildungskonferenz veranstalten wird.“

Volksstimme  
26.10.2011

## Landkreis arbeitet an Bildungslandschaft

Im November findet Konferenz zum Thema statt

Aschersleben (mz) • 6,3 Prozent der Schulabgänger im Salzlandkreis haben im vergangenen Jahr die Schule ohne Abschluss beendet. Die Zahl habe sich zwar verringert, sie sei aber immer noch zu hoch. Deshalb trafen sich kürzlich Landkreismitarbeiter mit Kommunalpolitikern, Schulleitern, Fachleuten aus der Wirtschaft und Schülersprechern, um den Weg zu bilanzieren, den der Kreis seit drei Jahren mit dem Aufbau der „Bildungslandschaft“ gegangen ist und zu beraten, wie es 2012 weitergehen soll.

Alle äußerten am „Zukunftstag“ immer wieder ihr Ziel: Alle Kinder im Salzlandkreis sollen die gleichen Bildungschancen haben, die Schüler sollen die Schule mit einem qualifizierten Schulabschluss verlassen und auch für Berufstätige sollen Weiterbildungs-

angebote zur Verfügung stehen.

Gute Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern brauche Kooperation: in der Schule und im Umfeld, in der Kommune und im Landkreis. Dafür seien in den vergangenen Jahren gute Rahmenbedingungen, übergreifende Konzepte und lokal verzahnte Bildungs- und Ressourcenpläne geschaffen worden.

Was abstrakt klingt, bedeutet im Salzlandkreis, dass in verschiedenen Projekten daran gearbeitet wird, eine Zusammenarbeit von schulischen und außerschulischen Akteuren zu fördern, sich in Planungsprozessen abzustimmen und gemeinsam Verantwortung für Bildung zu übernehmen. Dabei ist die Landkreisverwaltung verantwortlich für eine ausgewogene Angebotsstruktur, für die Vernetzung der Angebote und

ihre Transparenz. Dazu sind in den fünf Regionen Aschersleben, Staßfurt, Bernburg, Schönebeck und Seeland gemeinsame Workshops durchgeführt worden.

Es ist ein Leitbild für die Arbeit im Jahr 2012 erarbeitet worden. In vier Arbeitsgruppen waren die Workshop-Teilnehmer tätig und formulierten ihre Forderungen an die weitere Ausgestaltung der „Bildungslandschaft Salzlandkreis“. Während in einer Arbeitsgruppe Wert darauf gelegt wurde, dass sich die Schule selbst verwalten muss, diskutierte eine andere, wie erreicht werden kann, dass sich die Eltern zu aktiven Mitgestaltern entwickeln.

Die Ergebnisse des Zukunftstages werden wieder Thema am 22. November sein, wenn der Salzlandkreis seine Bildungskonferenz veranstalten wird.

Volksstimme  
19.11.2011

# Alle Akteure werden zusammengeführt

Bildungslandschaft Salzland: Erste große Konferenz am Dienstag im Schönebecker Inno-Life

Die Bildungslandschaft Salzland schreibt sich der Kreis seit drei Jahren auf die Fahnen. Einer große Konferenz gibt jetzt Einblicke in Ergebnisse und führt Akteure zueinander.

Von Daniel Wrüske

Salzlandkreis • 300 Einladungen sind verschickt - die Besetzung der Fachvorträge und Fachforen-Referate ist hochkarätig - die Oberbürgermeister der vier großen Städte im Salzlandkreis sind eingeladen und Landrat Ulrich Gerstner wird sprechen: Die Kreisverwaltung lädt in der kommenden Woche zur ersten Bildungskonferenz unter dem Motto „Übergänge ohne Brüche“ ein.

Seit drei Jahren wird die Bildungslandschaft initiiert: Die Erfahrung aus regional aufgestellten Netzwerken wird nun zusammengeführt und in eine Richtung gelenkt. „Wir wollen alle zusammenbringen, die sich beim Thema Bildung einbringen“, sagt Dezernentin Petra Czuratiss. Angesprochen seien Schulen, Kindertagesstätten, Bildungsträger, freie Träger, Unternehmen, Elternvertretungen, Sport- und

## 1. Bildungskonferenz im Salzlandkreis

Bildungskonferenz am 22. November im IGZ Inno-Life in Schönebeck von 10 bis 16 Uhr

### Programm

Vormittags: Eröffnung durch Landrat Ulrich Gerstner / Fachvortrag „Übergänge ohne Brüche“ von Prof. Dr. Thomas Olk (Martin-Luther-Uni Halle-Wittenberg) / Vortrag „Gestaltung der Bildungslandschaft aus der Sicht der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung mit Maria-Katharina Puskeppeleit / „Gestaltung der Bildungslandschaft Salzlandkreis“ mit Petra Czuratiss / „Vernetztes Arbeiten

an Schulen zur individuellen Förderung“ mit Katrin Jelitte / Außerschulische kulturelle Bildung“ mit Jürgen Jankofsky

Mittags: Bildungsanbieter stellen sich vor (Ausstellung)

Nachmittags: Gruppenarbeit in Fachforen: „Übergang Kita-Grundschule“ / „Übergang Grundschule-Sekundar-, Förderschule, Gymnasium“ / „Übergang Schule-Beruf“ / Kooperation mit außerschulischen Bildungsträgern“

15.15 Uhr: Auswertung / Fachlicher Diskurs / Ausblicke



„Bildungslandschaft will Chancengleichheit für alle.

Lebenslanges Lernen und Übergänge ohne Brüche sind Maximen. Verwaltung und Träger von Bildungsangeboten kooperieren miteinander und schaffen ein verstetigtes, zielgerichtetes und auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Angebot.“

Petra Czuratiss, Dezernentin

gelingen, Mittel und Wege zu finden, dem Fachkräftemangel nachhaltig zu begegnen, aber auch neuen, spezifischen Bedarfen gerecht zu werden.“ Die Verwaltungsmitarbeiterin verleugnet nicht, dass Schulabbrüche und Brüche bei Übergängen zwischen den Schulformen und Schule-Beruf noch Thema seien, auch wenn die Zahlen insgesamt gesunken seien.

Durch Förderung sei es jetzt möglich, gezielte Maßnahmen zu ergreifen, die aufgrund des eigenen Kreisstatus kaum umsetzbar wären. Denn das Projekt Bildungslandschaft wird von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert. Der Salzlandkreis ist eine von vier Modellkommunen bundesweit. Allerdings läuft die Förderperiode Ende des Jahres aus. Petra Czuratiss ist zuversichtlich, dass die Bildungslandschaft nachhaltig trotzdem fortgeführt werden könne. „Das hat zuerst mit den Menschen zu tun, die mitmachen.“ Im Landkreis werden die Bildungsakademien, die Kreisvolkshochschule, Kreisbibliothek, Kreismuseum und Kreismusikschule in den großen Städten vereinen, wichtige Schnittstellen für die regionalen Bildungsnetzwerke sein.

Kultureinrichtungen.

Vision sei eine gut funktionierende Kooperation von schulischen und außerschulischen Angeboten, generationsübergreifende Bildung entsprechend des Kreismottos „Lebenslanges Lernen“. Dabei sollten, so Petra Czuratiss, die Akteure nicht „von oben herab“ gesteuert werden, sondern wie ein Zahnradsystem agieren. Der Kreis verstehe sich

als fachlicher Ansprechpartner und Unterstützer. „Gemeinsam können so viele Verantwortung für Bildung übernehmen.“

Die theoretischen Grundlagen haben die Beteiligten bereits bei einem „Zukunftstag“ am 4. Oktober in Aschersleben diskutiert. Als Ergebnisse stehen die Chancengleichheit in Lernprozessen, die Verbesserung der Abschlussquoten an den Schulen, die Verbes-

serung der Ausbildungsfähigkeit von Schulabgängern, die Interessenaktivierung für Lernprozessen von Kindern bei ihren Eltern, Weiterentwicklung der Berufs- und Studienorientierung sowie selbstverwaltete Schulen.

Dezernentin Petra Czuratiss meint, dass diese Schwerpunktsetzung gerade wegen der Bevölkerungsentwicklung im Salzland eine Rolle spiele. „Uns muss es

Volksstimme  
21.11.2011

## Neues Plakat zeigt den bunten Weg von der Schule in den Beruf

Ein Wegweiser in das Berufsleben: Dieses Poster zeigt, welche Schulformen, Ausbildungsmöglichkeiten und Studienplätze es gibt, wie die Voraussetzungen dafür sind und wie man sich darüber im Salzland informieren kann. Farblich sind einzelne Bereiche hinterlegt, so

dass der Interessierte visuell geführt wird. Dezernentin Petra Czuratiss (von links), Maren Campe, Bildungsmanagerin Christine Zimmermann und Anke Meyer vom Salzlandkreis zeigen hier das knapp zwei Meter fassende Plakat. Es wird in den nächsten Tagen an alle Schu-

len im Salzlandkreis geschickt. Zusammengestellt haben die umfangreichen Informationen die Mitarbeiter des Regionalen Übergangsmanagements (Rüim), das die Übergänge von der Schule in den Beruf im Kreis bisher begleitet hat.

Foto: Daniel Wrüske

*Volksstimme  
23.11.2011*

## Kommunikation fördern – Bedarfe erkennen

Bildungsakteure aus dem Salzlandkreis kommen bei Konferenz zusammen

Schönebeck/Staßfurt (dw) • Regionale Netzwerke stärken und die Kommunikation untereinander sowie im gesamten Salzlandkreis ausbauen – das ist das Ergebnis der ersten Bildungskonferenz des Salzlandkreises.

Im Schönebecker IGZ InnoLife kamen dazu gestern Vertreter aus Politik und Verwaltung, von Schulen und Vereinen, aus der Wirtschaft und von Interessenverbänden zusammen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Bildungskonferenz stand unter dem Motto „Übergänge ohne Brüche“, 179 Teilnehmer waren der Einladung der Kreisverwaltung gefolgt. Die Aktion ist ein erster Höhepunkt im Projekt „Bildungslandschaft Salzlandkreis“ gewesen, nachdem es bereits in den Regionen Staßfurt, Schönebeck, Aschersleben, Bernburg und Egeln ortsbezogene Netzwerkveranstaltungen sowie einen Zukunftstag gegeben hatte, bei dem Visionen zusammengetragen wurden.

Petra Czuratis, Bildungsdezernentin im Salzlandkreis, sagt, dass Thema Bildungslandschaft

sei aktueller denn je. „Die öffentliche Diskussion sorgte für Zäsuren.“ Pisa-Studie, Fachkräftebedarf und ganzheitliche Bildung seien beispielhafte Schlagworte für den gesellschaftlichen Diskurs. Der Kreis wolle sich mit der Bildungslandschaft diesen Herausforderungen stellen und das Engagement, dass es in vielen Bereichen bereits gebe, in nachhaltige Strukturen lenken. „Damit erfahren diese Initiativen gleichzeitig eine Anerkennung“, sagt Petra Czuratis.

### Bildungslandschaft am Bedarf orientiert

Getragen wird das Projekt im Salzland von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Das Salzland ist eine von vier Modellkommunen in Deutschland, die noch bis zum Jahresende finanzielle Förderung für das Aufbauen organisatorischer Strukturen erfährt.

Die Ansätze für eine Bildungslandschaft können dabei durchaus ambivalent sein – rollenspezifisch aber auch für den Salzlandkreis insgesamt verbindlich. Immer müsse es aber um Be-

darfe vor Ort gehen. Während der Bildungskonferenz wurden diese Bedarfe in vier Arbeitsgruppen analysiert.

Dabei ging es um den Übergang Kita-Schule, um den Übergang Grundschule-Sekundarschule/Gymnasium, um den Übergang Schule-Beruf und um die Kooperation Schule-außerschulische Partner. So müssten über intensive Partnerschaften die Wechsel in andere Schulformen begleitet werden. Patenschaften oder Erfahrungsaustausche könnten dabei ganz praktische Ansätze sein. Gleiches gilt für den Einstieg ins Berufsleben. Um junge Menschen in der Region zu binden, müsse die Wirtschaft klar artikulieren, welche Bedingungen Berufsfelder erforderten. Gleichmaßen müssten Schulen die Möglichkeit haben, die Praxis in Form von Berufsorientierung intensiver nutzen zu können. Im Fall von außerschulischen Angeboten geht es darum, das Vereinswesen – in vielen Orten kultureller Motor – und die Schulen zusammen zu bringen, die Potenziale für beide als Mehrwert gleichermaßen

zu nutzen. Schließlich gehe es darum, so die Akteure auf der Konferenz, Bildung als „lebenslanges Lernen“ zu verstehen und dementsprechende Angebote zu offerieren. Das, was vor Ort funktioniert, könne dann beispielhaft für den Kreis sein.

### Kreis will Rahmenbedingungen schaffen und begleiten

Der Wille, gleichermaßen gemeinsame Verantwortung für Bildung zu übernehmen, sei allen Orten gleichermaßen gegeben, schätzt die Dezernentin ein. Der Kreis wolle hier als eine Art Multiplikator wirken und unterstützend eingreifen. Ehrlicher Weise muss man sagen: in Zeiten knapper Kommunalkassen das einzige Pfund in der Waagschale, das die Verwaltung einbringen kann. Das könne über die Schaffung von Rahmenbedingungen funktionieren, wie den bedarfsorientierten Schülerverkehr. „Die gelebte Kooperation muss sich entwickeln. Aus sich heraus, nicht von oben herab – Nur so funktioniert Bildungslandschaft“, sagt Petra Czuratis.

MZ  
24.11.2011

Das Projekt Im Spiegel der Presse

Lebenswelt Schule  
Vernetzung lokaler Akteure  
und Ressourcen  
für die individuelle Förderung von Kindern

# Erfahrungsaustausch als praktischer Ansatz

**BILDUNG** Konferenz präsentiert erste Ergebnisse in Schönebeck.

VON DANIEL WRÜSKE

SCHÖNEBECK/VS - Regionale Netzwerke stärken und die Kommunikation untereinander sowie im gesamten Salzlandkreis ausbauen - das ist das Ergebnis der ersten Bildungskonferenz des Salzlandkreises. Im Schönebecker IGZ Inno-Life kamen dazu am Dienstag Vertreter aus Politik und Verwaltung, von Schulen und Vereinen, aus der Wirtschaft und von Interessenverbänden zusammen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Bildungskonferenz stand unter dem Motto „Übergänge ohne Brüche“, 179 Teilnehmer waren der Einladung der Kreisverwaltung gefolgt.

## Gesellschaftlicher Diskurs

Die Aktion ist ein erster Höhepunkt im Projekt „Bildungslandschaft Salzlandkreis“ gewesen, nachdem es bereits in den Regionen Bernburg, Staßfurt, Aschersleben, Schönebeck und Egeln ortsbezogene Netzwerkveranstaltungen sowie einen Zukunftstag gegeben hatte, bei dem Visionen zusammengetragen wurden. Petra Czuratis, Bildungsdezernentin im Salzlandkreis, sagt, dass Thema Bildungslandschaft sei aktueller denn je. „Die öffentliche Diskussion sorgte für Zäsuren.“ Pisa-Studie, Fachkräftebedarf und ganzheitliche Bildung seien beispielhafte Schlagworte für den gesellschaftlichen Diskurs. Der Kreis wolle sich mit der Bildungslandschaft diesen Herausforderungen stellen und das En-

gagement, dass es in vielen Bereichen bereits gebe, in nachhaltige Strukturen lenken. „Damit erfahren diese Initiativen gleichzeitig eine Anerkennung“, sagt Petra Czuratis.

Getragen wird das Projekt im Salzland von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Das Salzland ist eine von vier Modellkommunen in Deutschland, die noch bis zum Jahresende finanzielle Förderung für das Aufbauen organisatorischer Strukturen erfährt. Die Ansätze für eine Bildungslandschaft können dabei durchaus ambivalent sein, rollenspezifisch aber auch für den Salzlandkreis insgesamt verbindlich. Immer müsse es aber um Bedarfe vor Ort gehen.

„Die gelebte Kooperation muss sich entwickeln.“

Petra Czuratis  
Bildungsdezernentin

Während der Bildungskonferenz am Dienstag wurden diese Bedarfe in vier Arbeitsgruppen analysiert. Dabei ging es um den Übergang Kita-Schule, um den Übergang Grundschule-Sekundarschule/Gymnasium, um den Übergang Schule-Beruf und um die Kooperation Schule-außerschulische Partner. So mussten über intensive Partnerschaften die Wechsel in andere Schulformen begleitet werden. Patenschaften oder Erfahrungsaustausche könnten dabei

ganz praktische Ansätze sein.

Gleiches gilt für den Einstieg ins Berufsleben. Um junge Menschen in der Region zu binden, müsse die Wirtschaft klar artikulieren, welche Bedingungen Berufsfelder erforderten. Gleichmaßen mussten Schulen die Möglichkeit haben, die Praxis in Form von Berufsorientierung intensiver nutzen zu können. Im Fall von außerschulischen Angeboten geht es darum, das Vereinswesen - in vielen Orten kultureller Motor - und die Schulen zusammen zu bringen, die Potenziale für beide als Mehrwert gleichermaßen zu nutzen. Schließlich gehe es darum, so die Akteure auf der Konferenz, Bildung als „lebenslanges Lernen“ zu verstehen und dementsprechende Angebote zu offerieren. Das, was vor Ort funktioniere, könne dann beispielhaft für den Kreis sein.

## Kreis als Multiplikator

Der Wille, gemeinsame Verantwortung für Bildung zu übernehmen, sei allen Orten gegeben, schätzt die Dezernentin ein. Der Kreis wolle als Multiplikator wirken und unterstützend eingreifen. In Zeiten knapper Kassen ist das auch das einzige Pfund, das die Verwaltung in die Waagschale werfen kann. Das könne über die Schaffung von Rahmenbedingungen funktionieren, wie den bedarfsorientierten Schülerverkehr. „Die gelebte Kooperation muss sich entwickeln. Aus sich heraus, nicht von oben herab. Nur so funktioniert Bildungslandschaft“, so Czuratis.